



Das hintere Sertig mit Loipe und Dörfli.

Bild: zVg (Marcel Giger/snow-world.ch)

Antwort zur Einsendung vom 5. April zum Loipenpass

Sehr geehrter Herr Heckmann

Die Leistungen des Langlaufclubs sind unbestritten. Er und interessierte Kreise hätten sich aber durchaus an die Mitglieder der Grossen Landrates wenden können, um ihre Forderungen einzubringen – sind doch die Unterlagen drei Wochen vor der Sitzung öffentlich einsehbar! Dies hat jedoch nur der Geschäftsführer der Firma Hofmänner Sport getan – ihm habe ich auch geantwortet. Im weiteren hätten Sie die Möglichkeit, gegen den Beschluss das fakultative Referendum zu ergreifen (300 Unterschriften innerhalb von 30 Tagen) und damit eine Volksabstimmung zu ermöglichen.

Nun zum Grundsätzlichen – der Entscheidung des Grossen Landrates, einen Loipenpass einzuführen, ist richtig und schon lange überfällig. Meine Motion, die dies forderte, stammt aus dem Jahr 2010. Diese wurde damals mit grosser Mehrheit abgelehnt und ist nun 14 Jahre später endlich mehrheitsfähig geworden. Es ist nicht einzusehen, warum die Langläufer nicht einen kleinen Obolus an die Präparation der Loipen beitragen sollen. Kosten doch der Ausbau, der Unterhalt und das Snowfarming über zwei Millionen Franken pro Jahr.

Der Grosse Landrat konnte nur darüber befinden, ob eine Loipengebühr eingeführt werden soll oder nicht – die Tarifgestaltung fällt in die Kompetenz des Kleinen Landrates. Was Ihre Bedenken betrifft, ist folgendes zu bemerken: Eine

Ungleichbehandlung der Einheimischen, was die Höhe der Loipengeführt betrifft, wird nicht akzeptiert, dies wurde von der GPK klar signalisiert. Insbesondere kommt eine Vorzugsbehandlung für Besitzer der «Privatcard» – (sprich Zweitwohnungsbesitzer) nicht in Frage. Ich gehe davon aus, dass der Kleine Landrat dies in seinem Entscheid berücksichtigen wird. Auch wird für Jugendliche bis 18 Jahre keine Loipengebühr erhoben! Dies, und auch die zu erwartenden Einnahmen aus dem nationalen und regionalen Loipenpass, können Sie den Sitzungsunterlagen entnehmen. Diese sind öffentlich zugänglich unter der Homepage der Gemeinde. Ob sich die Erwartungen in den Loipenpass erfüllen, wird die Zukunft weisen.

Für die Blick Langlaufwoche wäre ein Drei-Tages- oder Wochenpass fällig – durchaus gerechtfertigt und problemlos in den Pauschalpreis zu integrieren.

Mit sportlichen Grüssen

Hans Vetsch, Landrat

Neubauten im Sertig Dörfli

Das Sertig Dörfli, ein weltweit bekanntes Idyll, ist kein musealer Weiler analog Ballenberg, sondern ein lebendiges kulturelles Kleinod, das in seiner ursprünglichen Form erhalten werden muss. Davos, die weltbekannte Kleinstadt in den Alpen, offeriert die einmalige Chance von zentrumsnaher Arbeit, Wohnen und Erholung in einer herrlichen noch intakten Landschaft mit kurzen Wegen und gut mit dem ÖV erreichbar.

Die Davoser Bevölkerung hat kürzlich dem verdichteten Bauen und Erstellen preisgünstiger Wohnungen im städtischem Gebiet zugestimmt mit dem Ziel, den ländlichen Raum vor der Zersiedelung zu schützen.

Dem widerspricht das Bauprojekt im nordwestlichen Teil vom Sertig Dörfli. Dieses Ortsbild ist als regional bedeutend eingestuft und im kantonalen Richtplan als schützenswert klassiert. Durch die vorgesehenen Neubauten, die der örtlichen Bauweise wesensfremd sind, wird das Ortsbild dieses erhaltenswerten Kulturerbes zerstört. Der Appell richtet sich an unsere politischen Behörden, dass sie den Mut aufbringen, den Missstand dieser Bauzonen im Sertig Dörfli im Rahmen der laufenden Planungszonenrevision zu korrigieren. Ziel dieser Revision ist die Überprüfung und Anpassung der Bauzonen und Förderung einer hochwertigen Siedlungsentwicklung. Bauvorhaben dürfen nur bewilligt werden, wenn sie den vorgesehenen neuen Planungen und Vorschriften nicht widersprechen.

Davos ist auch der Ort, wo 2018 die «Davos Declaration» für eine hohe Baukultur für Europa und 2023 das «Davos Baukultur Memorandum» durch ein hochkarätiges Treffen unter grossem Medienecho vor dem WEF verabschiedet und dabei die «Davoser Baukultur Allianz» gegründet wurde.

Diese «Baukultur-Allianz» mit hohen Qualitätsstandards sollte doch für Davos vorbildhaft und wegleitend sein und nicht jetzt schon durch Bausünden an Ort zur Farce werden.

Peter Holzach, Davos Clavadel